



## „Virtuelles Bayern“ – Innovation trifft auf Tradition

### Ausgangssituation

Zwei Münchner Professoren und ihre Firmen haben eine hochinnovative Technologie zur effizienten Erfassung von Daten und zur Darstellung von interaktiven virtuellen Realitäten in der Fläche und im Detail entwickelt. Sie verfolgen die Vision, die landschaftliche Schönheit Bayerns in Verbindung mit seinen kultur-, wissenschafts- und wirtschaftshistorischen Schätzen virtuell über das Internet erlebbar zu machen.

Die Virtuelles Bayern gGmbH hat auf Basis dieser Technologien die hoch performante Plattform „Virtuelles Bayern“ entwickelt. Hier soll der Nutzer den Freistaat überfliegen und dabei Landschaften und Regionen erkunden, Sehenswürdigkeiten begehen oder Geschichte erfahren können.

Mit der ausgereiften 3D-Technologie ist es möglich, Nicht-Verwirklichtes (z.B. Schloss Falkenstein) oder Zerstörtes (z.B. Residenz München) in 3D virtueller Realität (wieder) ins Leben zu rufen. Die einzelnen Artefakte und Themen der Plattform werden durch Medien wie Bilder, Texte, Video- und Audiosequenzen unterstrichen und sind somit auch eine ideale Ergänzung zu herkömmlichen Lehrmitteln in Bildungsstätten. Die ausgereifte Technologie soll mit anderen innovativen Entwicklungen verknüpft werden, um zukunftsweisende Projekte realisieren und dabei Neues lernen und Visionen und Innovationen erleben zu können. In Verbindung mit der Virtual Reality-Technologie und Einbindung historischer Wetterdaten können bspw. potentielle Überflutungsgefahren für bestimmte Regionen aufgezeigt und entsprechend präventive Maßnahmen entwickelt werden.



## Vision

Die Plattform „Virtuelles Bayern“ soll zur virtuellen Visitenkarte Bayerns reifen. Hierzu wird eine Vielzahl neuer Anwendungen realisiert, die von Tourismusmarketing, Outdoor-Navigation, Denkmalschutz, Stadtplanung über die Früherkennung von Naturgefahren durch den Klimawandel bis hin zu Sicherheitsanwendungen und Einsatzplanung und Durchführung reichen. Sponsoren haben die Möglichkeit, gemeinsam mit der gGmbH Virtuelles Bayern, einzelne Regionen Bayerns projekthaft weiterzuentwickeln, um eine ganzheitliche virtuelle Visitenkarte Bayerns zu schaffen.

## Eckpfeiler des organisatorischen Rahmenkonzepts

### *Trägerorganisation*

In Anlehnung an das Wikipedia/Wikimedia Modell werden die gesteckten Ziele mit einer Trägerorganisation aus einem Verein und einer gemeinnützigen GmbH angestrebt. Damit lassen sich ein verlässlicher rechtlicher Rahmen und professionelle Strukturen mit den notwendigen Aufsichts- und Abstimmungsmechanismen, aber auch eine breite Mobilisierung und Beteiligung der Bevölkerung etablieren.

Die gGmbH übernimmt den Aufbau eines nutzerorientierten Funktionalitätenportfolios. Es werden individuell angefertigte Angebotspakete entwickelt, die den Wünschen und Vorschlägen der einzelnen Sponsoren gerecht werden, sodass Werte wie Innovation, Tradition, Verbundenheit zu Bayern und Erhalt des kulturellen Erbes wiedergespiegelt werden.

Zudem organisiert die gGmbH eine breite Beteiligung von Mitwirkern und Förderern, insb. bei der Beschaffung, Bereitstellung und Verarbeitung von Daten und Informationen als Grundlage zur Erstellung der Artefakte und bei der Klärung wissenschaftlicher, sozialer, kultureller und rechtlicher Fragen.



### *Finanzierung*

Bisher steht die initiale Version der Internetplattform mit den Regionen Garmisch-Partenkirchen und Tegernsee Schliersee bereit. Die Finanzierung der ersten Version wurde von der gGmbH übernommen. Für die Finanzierung zukünftiger Projekte sollen Freunde, Förderer und Sponsoren mit eingebunden werden, um die Realisierung und den Betrieb der Internetplattform sicherzustellen.

### *Kommunikation und PR*

„Virtuelles Bayern“ dient als Aushängeschild Bayerns. Nach der Erstpräsentation der Plattform werden in der Folgezeit in regelmäßigen Abständen Landschaften und Sehenswürdigkeiten technisch realisiert und medienwirksam eröffnet.

### **Nutzen für Sponsoren**

Die gGmbH wird dafür Sorge tragen, dass in enger Zusammenarbeit mit den technischen Realisierungspartnern und dem Verein die Interessen aller Beteiligten im Rahmen einer Win/Win-Situation organisiert werden. Sukzessive entsteht eine „virtuelle Visitenkarte“, die Bayern weltweit in beeindruckender, und in dieser Form noch nicht dagewesener Art und Weise, repräsentiert.